

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Reuden, Kotta, Lubolt, Meris, Gommio und Gadsch M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 8gepalte Reklamspaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepalte Reklamspaltzeile 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für das Sonnt., ausschließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,— M., frei Haus 2,15 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 2,25 M. Anzeigen: Zeile 15 Pfg. zuzüglich 25% Steuerzuschlag.

Nr. 148

Remberg, Dienstag, den 16. Dezember 1919.

21. Jahrg

Auf die städtische grüne Karte Nr. 40 (die letzte der alten Karte) werden

## 70 g Magarine

für 85 Pfg. abgegeben.  
Remberg, den 15. Dezember 1919.  
Der Magistrat.

Auf Karte

H. V. 7, blaue Karte und H. V. 4, gelbe Karte wird morgen bei sämtlichen Fleischern

## 100 g Kunstspeisefett

zum Preise von 1,16 Mark abgegeben.  
Remberg, den 13. Dezember 1919.  
Der Magistrat.

## Falgverkauf

morgen, Dienstag, bei Herrn Fleischermeister Ernst Richter. Auf die Markenschildnummern 955—962 und 1—76 werden je ein Stück für 34 Pfg. abgegeben. Aufweise sind im Rathaus, 2 Treppen, in Empfang zu nehmen.  
Remberg, den 15. Dezember 1919.  
Der Magistrat.

Morgen, Dienstag, in der Apotheke Verkauf von

## Süßstoff.

Auf Karte H. v. 6, blaue Karte, und N. v. 3, gelbe Karte und Karte H. s. 4 und N. s. 1

für Selbstversorger

wird je ein Päckchen Süßstoff zum Preise von 50 Pfennigen abgegeben.  
Remberg, den 15. Dezember 1919.  
Der Magistrat.

Heute abend 7 1/2 Uhr

## Freibankverkauf

Schweinefleisch in rohem Zustande Pfund 2,50 M., Fleischhelferlanger und diejenigen, welche kein letzten Verkauf Fleisch erhalten haben, werden nicht berücksichtigt.  
Remberg, den 15. Dezember 1919.  
Der Magistrat.

## Viehhandel.

Zur Befähigung des Fleischhandels mit Vieh sind durch die Provinzialfleischstelle in Magdeburg folgende Vorschriften erlassen worden.

1. Fleischer und Viehhändler haben den Verkäufer über jedes Stück **Schlachtvieh** eine Bescheinigung, den sogenannten **Schlachtchein**, anzustellen. Diese Bescheinigung ist vom Verkäufer mindestens ein Jahr lang anzuhängen.
2. Jedes Stück **Zucht- oder Nutzvieh**, das **verkauft** oder **sonst zu Zucht- oder Nutzzwecken** abgegeben wird, darf auf der bisherigen Stallung nur **verbracht** werden, wenn die schriftliche Genehmigung des Kreisamtschaffes in Bitterburg, die nur nach Vorlage der Kaufanfrage erteilt wird, vorliegt.
3. Die Genehmigung ist auch dann erforderlich, wenn ein Händler **Zucht- oder Nutzpohel** zum Zwecke des Handels erwerben will.
4. Die Genehmigung zur **Verbringung von Rindern** kann nur erteilt werden, wenn der Verkäufer seine **Ablieferungsfrist** erfüllt hat oder sich verpflichtet, trotz des Verkaufes sein **Schlachtvieh** abzuliefern.
5. Ein Verkauf von **unbekannte** Personen ist verboten.
6. Der Verkauf von **Schweinen** mit einem Lebendgewicht über 50 Pfund ist **untersagt**.
7. Die **Ausfuhr** von Vieh aus dem Kreis Bitterburg ist nur mit Genehmigung des Kreisamtschaffes zulässig.
8. **Unter** die vorstehende Anordnung fallen **Rinder, Kühe, Schafe, Schweine** (auch Ferkel) usw.
9. **Hauserschlagungen**, nicht nur von Schweinen, sondern auch von **Rindern, Kühen, Schafen** usw. dürfen nur mit Genehmigung des Kreisamtschaffes vorgenommen werden.

Zuüberbahrungen gegen diese Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld bis zu 1,500 Mark bestraft.

Remberg, den 10. Dezember 1919.

Der Polizeiverwaltung.

## Politische Tagesübersicht.

Unterstützung der Angehörigen von Kriegsgefangenen.

W.B. Berlin, 12. Dezember. Die Reichsregierung hat

## An die deutschen Zeitungsleser!

Die Herstellung der Zeitungen hat sich während der letzten Monate in einem Maße verteuert, wie es nie voraus gesehen werden konnte. Weitere große Preissteigerungen der Rohmaterialien stehen, ebenso wie eine übermäßige Erhöhung der Fertigungszulagen bevor. Soll das Zeitungsgewerbe nicht zugrunde gehen und soll die Presse überhaupt noch ihren öffentlichen Pflichten nachkommen, so muß das gefürchtete Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen der Zeitungen neuerdings ausgeglichen werden. Nach eingehenden Beratungen sind die Vorstände der unterzeichneten Verlegervereinigungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine durchgreifende und allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zu umgehen ist, wenn die veterenären Verfallsloskosten weitgehend teilweise ausgeglichen werden sollen.

Magdeburg u. Berlin, 11. Dezember 1919.

Der Vorstand

des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Der Vorstand

der Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger.

Nach wie müssen den oben angeführten Gründen notwendige Rechnung tragen. Unter „General Anzeiger“ folgt vom 1. Januar 1920 ab

## vierteljährlich 2,60 Mark.

ausschließlich Vingerlöse.

Diese überaus mäßige Erhöhung werden uns alle verehrten Leser gern bewilligen.

Der Verlag des General Anzeigers.

sich in den letzten Tagen wiederum mit der wirtschaftlichen Notlage der Angehörigen der Kriegsgefangenen beschäftigt. Das Ergebnis war, daß den unterstützungsberechtigten Ehefrauen eine einmalige Auszahlung in Bremen bis zu 200 M. und der gleiche Betrag für jedes Kind durch die Vermittlung der die Auszahlung der Familienunterstützung ausübenden Stellen gezahlt werden wird. Auch die sonstigen Angehörigen der Kriegsgefangenen sollen eine einmalige Beihilfe bis zum Betrage von 200 M. erhalten, soweit sie nach den bestehenden Grundregeln bereits die Familienunterstützung erhalten und danach als bedürftig anzusehen sind. Die Auszahlung der Gelder wird möglichst noch vor Weihnachten erfolgen.

## Der Bremer Reederverein für ein bedingungsloses Nein.

W.B. Bremen, 12. Dezember. Der Bremer Reederverein richtete ein Telegramm an die maßgebende Stelle in Berlin, in der es u. a. heißt: Die bremische Reederei hat trotz des in der neuesten Entente note vom 8. Dez. ausgesprochenen Entgegenkommens keine Veranlassung, von ihrem in dem Telegramm vom 6. November eingenommenen Standpunkt auch nur im Geringsten abzuweichen. Die deutsche Gesamtwirtschaft und der deutsche Exporthandel bzw. die Ueberseeschifffahrt sind so untrennbar verbunden, daß die Auslieferung auch nur eines Teiles der verlangten 400 000 Tonnen Schiffsbrennstoff, Kräne, Schlepper, und Bagger uns rettungslos einer Katastrophe zuführen müßte. Ein bedingungsloses Nein ist deshalb unserer Erachtens die einzige Antwort, die die deutsche Regierung erteilen kann auf das von freistehenden Bevollmächtigten diktierte Ententeverlangen unserer Feinde.

## Die deutsch-französischen Handelsbeziehungen.

Paris, 13. Dez. Der Präsident der Pariser Handelskammer, H. Bascalis, erklärte in einer Unterredung mit den Vertretern der „Information“, daß die französischen und deutschen Handelsbeziehungen bald wieder aufgenommen werden müßten. Es sei ungewiss, daß Frankreich in England und Amerika tanke, da diese Länder selber in Deutschland tanken und mit doppeltem Gewinn an Frankreich weiterverkaufen.

## Der Präsident der französischen Wiedergutmachungskommission.

Zürich, 13. Dez. Die Ernennung des Finanzministers Klotz zum Präsidenten der Wiedergutmachungskommission wird unannehmlich vom offiziellen „Welt Pariser“ angeben. Klotz erhält diesen Posten als letzten Beweis der Dankbarkeit Clemenceaus, der seine Freunde noch möglichst sicherstellen will. Klotz wird als Präsident der Wiedergutmachungskommission zweifellos trachten, sein gezeichnetes Ansehen auf Kosten Deutschlands zu heben. Er erklärte, Frankreichs Finanzwirtschaft werde dadurch gebunden, daß Deutschland rückwärts zum Erlaß aller Kriegsschäden herangezogen werde.

## Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 12. Dezember.

\* Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend an dem Bergwerke Kohlenwerk. Durch einen zurückzufahren den Rippwagen auf dem Abraumbetriebe wurden folgende Arbeiter verletzt: Stolle Remberg (Bein- und Armbruch), Köhler Remberg (Brustschußverletzung und Arm ausgefallen), Schirmelster-Rabis (Kopfverletzung). \* Verbot der Benutzung der Gesichtsschilder. In einem Erlass des Reichsministers vom 6. ds. Mts. an die preussischen Provinzialverwaltungen und die Regierung heißt es: Da die bisher gebrauchten Gesichtsschilder den jetzt zu stehenden Anforderung nicht entsprechen, so ist eine durchgreifende Umarbeitung dieser Schilder erforderlich, die erst nach der Reichshygienekommission erfolgen kann. Für die Uebergangszeit bestimmen ich, daß die bisher eingeführten Gesichtsschilder für Gesichtsschilder nicht weiter zu benutzen sind und ihre Ausfertigung von den Schülern und Schullehrern nicht mehr verlangt werden darf.

Salle, 12. Dezember. (Als Urteil im Rilian-Prozess.) Nach 27tägiger Verhandlung wurde am Freitag der frühere Vorsitzende des hiesigen Arbeiterrats, Redakteur Otto Rilian, wegen Beamtenabgabung, Bildung bewaffneter Haufen, Verwahrung von Arbeitern, Freiheitsberaubung und Klaffenberührung von der hiesigen Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Acht Monate Untersuchungshaft wurden dem Angeklagten angerechnet. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Gefängnis beantragt.

Torgau, 12. Dezember. (Mißlungene Schießung.) Auf Grund eines gefälligen amtlichen Ausweises verlangten und erhielten mehrere Personen, die sich als Beamtente der Reichswehr in Bitterburg ausgaben, vom Provinzialamt in Torgau 120 Rentner-Paß, mit dem sie von dannen trafen. Bald danach wurde die Fälschung entdeckt, man erlief den beiden Wagen nach und konnte sie noch in Wilsau anhalten und zum Provinzialamt zurückbringen. Die Schieber sind gefangen worden. Nordhausen, 12. Dezember. Einem raffinierten Schwabberpaar ist eine hiesige angelegene Brennereifirma zum Opfer gefallen. Drei eiserne Fässer mit Wasser füllten Spektren zwei Schieber, der Schlosser Epler und der Kaufmann Krawinkel an die Brennereifirma in Nordhausen. Den Kaufpreis im Betrage von 92000 Mark erschlichen sie sich durch einen Doppeltschreibweise. Die Strafkommission zu Mansheim verurteilte beide Schieber zu je fünf Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

## Wann kommen die Gefangenen?

Der Worte sind genug gewechselt  
Und Noten überreich an Pöhl.  
Wann kommen unsre armen Brüder?  
Wann erbligt ihre Seelenqual?

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür,  
Für Viele nun das sechste Jahr.  
Die Gattin wartet auf den Gatten —  
Die Mutter lechzt sich nach dem Sohn.

Doch wiederum vergeblich harren  
Sie ihrer Lieben Wiederkehr.  
Im Feindesland wie in der Heimat —  
Ein neues Trauern groß und schwer.

Sie werden endlich freigegeben  
Wenn völlig leer die deutsche Hand —  
Wenn Hingezwungen auf den Ruten  
Das einst so große Vaterland.

Wann wir das Letzte unterrichten,  
Was uns zu Feindes Scharen macht  
Wenn voll das Maß und voll das Leid  
Dah für ein tapferes Volk erndt.

Dann aber wird in unsre Herzen  
Der Grund zu einer Saat gelegt  
Die langsam keimt, doch auf nicht gehen  
Und goldene Freiheitsfrüchte trägt.

Der Feind düngt selbst hoch den Boden  
Und sät, daß die Saat bald pflüzt.  
Die Frucht heißt Rache und Vergeltung  
Und nutzlos wird, der sie genießt.

Die süß heilige Frucht wird pflüzen  
Dann vornehmglüht die Wonneband,  
Und seine Sklavenketten brechen —  
Beizeiten dann das Vaterland.

Jul. Ludwig Schade.

## Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 17. Dezember abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Propstei.



zu Hottlinger des gleichen Namens in die Pläne der Ständekammer und der Provinzialkommissionen eingebracht worden, als die Ueberprüfung endlich den Schlußstand erreicht brachte. Die Hottlinger ist noch nicht erwiesen.

**Die Untersuchung von Verwahrlosten in Höhe von 1000 Mark** fälligkeit geworden ist der 27 Jahre alte Bankbeamte Georg Jeniel, der bei einer Berliner Großbank beschäftigt war. In seiner Vergeilung befindet sich wahrscheinlich sein 29 Jahre alter Bruder Kurt. Auf die Ergründung des fälligen Bankbeamten und seines Bruders ist eine hohe Verlobung ausgesetzt. Jeniel hat die Verlobungsbefugnis der ungeliebten Verlobten. Er hat sich in der Vermögenslage um die Verlobung. Der Angekl. ist 1,68 Meter groß und schlank, hat dunkles Haar, einen gestülpten Schnurrbart, starke Augenbrauen und am kleinen und Ringfinger der linken Hand eine Schnurnarbe.

**Erzähler Angelegenheit in Elber.** Eine Dienstvermittlung, der Angestellten beschloß Sonntag, auf den Forderungen einer 75prozentigen Gehaltssteigerung, Bewilligung einer Wirtschaftsbefugnis von 1000 bzw. 600 Mark für Bekleidungs- und Ledige und Veranlassung der Wirtschaftsbefugnis auf 45 Stunden zu beschränken. Sollten die Arbeitgeber den Gehaltssteigerung neuen Tarifvertrag nicht genehmigen, so soll schon am 13. Dezember allgemein in den Streik eingetreten werden.

**Der Hochzeitsgast als Einbrecher.** Eine unlieb-same Ueberraschung erlebten der Mäurerwarenhandler Otto Hoffmann zu Neudöhlen und seine Frau nach der Rückkehr von einer Hochzeitsfeier. Ein Bettler Hoffmanns aus Berlin-Schöneberg hatte ihn zur Hochzeitsfeier als Brautzeuge eingeladen. Als das Ehepaar aufbrach, stellte der Mann hochheiligaber alle Schlüssel in seine Tasche und nahm sie mit. In der Tafel beschäftigte sich mit ihm besonders viel ein Schloßmacher, der sich auch unter den Gästen befand. Dieser Hoffmann noch seine Frau ahnte, daß es mit diesen Unerwartungen eine besondere Bewandnis hatte. Erst bei ihrer Heimkehr erhielten sie darüber Aufklärung. Vor der Wohnungstrü vermisste Hoffmann seine Schlüssel. Weil vor der Haustür eine Troische hielt, ließ ihn ein Verdacht auf, und er eilte rasch wieder hinunter. Die Schlüssel wurden dort gefunden, darin alle Gänge, die Hoffmann in seiner Wohnung gehabt hatte, Kleidungsstücke, Wäsche und dergleichen mehr, alles in allem für 14000 Mark. Von den Inhabern der Troische wurde einer gefordert, während er andere entkam. Hoffmann und Frau waren nicht wie er erkannt, als sie in dem Entpappen den unermesslichen Hochzeitsgast wiedererkannten. Er hatte die Hochzeitsfeier früher verlassen als das Ehepaar, mit dessen Schlüsseln aufgeschloßen und die Wohnung ausgeräumt.

**Ein neues Fährer erschossen wurde der Rittergutsbesitzer Gitta-Böhmer und sein Leutnant-Mörder.** Der 54jährige Fährer specht stand im Verdacht, größere Solamangen unterzulegen zu haben. Mordtäter, die ihm Herr Gitta darüber bei der Beistellung der Besände im Walde von Braunau machte, führten zu einem Mordwechsel, in dessen Verlauf der Fährer den Rittergutsbesitzer und den Rentmeister niederschloß. Während der Mordpraktik erschloß sich ein Mann, der ein Koffer mit sich führte. Der Fährer hat sich daraufhin freiwillig gestellt. Er wurde von dem Amtsgericht in Göttingen nach Götting geschickt. Der Rittergutsbesitzer Karl Gitta-Böhmer war Herr auf Petersdorf in Schlesien, zu welcher Besitzung auch das Schloss Seefeld gehört, bei dem sich die Mordtäter abspielte. Der Erschossene war ein Verwandter des Inhabers der bekannten Firma Gitta und durch seine Frau auch mit dem Inhaber der bekannten Brauerei Böhmer verwandt.

**Der große Amelienbachfall in Köln.** Für eine halbe Million Anzeigen erbeutete, wie berichtet wird, zwei Köhler und ein Berliner am 1. d. Mts. in Köln am Rhein. Als dort der Zerstörer Carl Goldschmidt seinen 16 Jahre alten Zerstörer Carl Schönig damit beauftragte, eine sogenannte Reparaturstätte, die die Zerstörer enthält, von einem Verkaufsräum nach dem Treppenzug zu bringen, rath dieser die Zerstörer mit ihrem Wert

von 40000 Mark und legte mit dem 20 Jahre alten Fährer Josef Breiberg aus Köln und dem 28 Jahre alten Maler Karl Otto aus Berlin, die in den Plan Angeheft waren, die Mordt. Die Ermittlungen ergaben bald, daß die Zerstörer mit dem Zerstörer Otto Breiberg wurde hier verhaftet. Die anderen beiden hielten in Berlin auf und sind auch mit Beuten in Verbindung getreten, um die wertvolle Beute zu machen. Es ist eine Beschlagnahme von 50000 Mark ausgeführt, von denen 10000 Mark für die Ergründung der Zerstörer bestimmt sind.

**Mühdener Theaterfährer.** Bei der Eröffnung, „Schloß Wetterstein“, einem sehr „freien“ Stück, in den Mühdener Kammertheatern, um es an unterzogen werden, Darsteller am Hoftheater berücksichtigen. Viele, vor allem Frauen, vertieften das Theater. Kann wurde weitergeführt, aber zum Schluß gab es einen Stöhr. Mehrheit, nur etwas gelinder ging es im Mühdener Schauspielhaus zu, wo die Aufführung von Heinrich Lautensack Schauspiel „Das Verbrechen“ mit seinem Possener Kollaboranten und der Darstellung schloß. Aufständigen auf der Bühne einen Teil des Publikums in helle Entrüstung versetzte, so daß zum Schluß gestrichelt und auf Haus-schlüssel geschlossen wurde.

### Bermittlertes.

**Von Karl zu Friedmann.** — Es ist ein Menschlicher Herr, seitdem Professor Koch, der Entdecker des Choleraerregers, durch welche die früher so gefährliche Seuche ihre Schrecken zum großen Teil verloren hat, in dem Wunsch ein Mittel zur Heilung der Lungenzuckerkrankheit gefunden zu haben glaubte. Ein wahres Aufsehen erregte die Erklärung, daß damals durch die Menschheit, und Robert Kochs Name war auf allen Lippen. Auch äußere Ehrungen wurden ihm in reichem Maße zuteil. Aber die gegebenen Erörterungen erfüllten sich nicht, das Mittel schloß Gefahren für die Patienten in sich, die dazu angingen, von seiner Verwendung abzusehen. Die Forschungen, ein Mittel zur Heilung der Lungenzuckerkrankheit, an ihrer Einschränkung, durch eine schnelle und glatte Entscheidung wird bei dieser Krankheit wohl nicht zu erzielen sein, haben insofern nicht aufgehört, und Professor Friedmann in Berlin glaubt jetzt, wie neulich mitgeteilt ist, ein neues und wirksames Medikament erdacht zu haben. Ein Enzympräparat wie früherzeitlich Koch ist heute nicht eingetreten, und er ist auch nicht angebracht, denn wir leben noch im Stadium der Erkennung. Bestimmter, des neuen Seidenfährers stehen noch Zweifel und Gegenfragen, und erst eine Entscheidung von Jahren kann darüber das letzte Wort sprechen. Gewiß ist im Interesse aller Leidenden die Erfüllung der laut gewordenen Hoffnungen zu wünschen, aber von Gewißheit sind wir noch fern. Sollte es der deutschen Wissenschaft gelingen, der Lungenzuckerkrankheit ihre Fährbarkeit zu nehmen, so würde das bestiegte Deutschland wieder einmal der Welt zeigen, daß es ein Sieger in Geisteswissenschaften ist, das Geistes, das es der Menschheit damit machen würde, wie wertvoller, als ungezählte Milliarden.

**Ein englisches Hoch auf den deutschen Kaiser.** — Auf dem Kölner Bahnhof wurde ein kleines Kind, das ein englischer Oberst an der Hand führte, von einem Hund auf die Seiten gelassen, aber im letzten Augenblick durch das bezeugte Eingreifen der Bedienten des Regimentses Hause aus Suveroren bei Monksau (Giel) vor dem sich ein Tod zu einem herannahenden Zug gerettet. Fräulein Kauf folgte kurz darauf einer Einladung des Obersten in dessen Dienstwohnung nach Köln, wo zu ihrer Ehrung eine Kompanie britischer Soldaten präsentierten mußte. Der Oberst stellte die junge Dame verschiedenen Offizieren vor und bat sie, an der Tafel teilzunehmen. Es sollte nun einen besonderen Wunsch ausprechen. Kurz entschlossen bat

er, ein Hoch auf den deutschen Kaiser auszurufen zu lassen. Der Wunsch ist erfüllt worden! Bei der Absahrt wiederum eine präsentierende Kompanie! — Die junge Dame erhielt die deutsche und die englische Bezeichnungsbefugnis.

**Der „lachende Wörber von Verdun“.** — In der „Deutschen Wochenschrift“ für die Niederlande“ berichtet ihr Herausgeber A. Brill über ein Gespräch mit dem schlesischen deutschen Kronprinzen in Brüssel. Ganz unermittelt sagte der Kaiser während dieses Gesprächs: „Man nennt Sie hier den lachenden Wörber von Verdun.“ Das gab dem Kronprinzen einen Auf. In bewegten Worten schilderte er die schweren Tage, die er durchzumachen hatte, als sein Auftrag, die endlich verlustreichen Angriffe auf Verdun einzustellen, von der Obersten Herbeileitung abgelehrt wurde und er zu gehen hatte. Wenn frühere Truppen einzufallen und er sie begreifen sollte, habe er sich eine heitere Miene und heitere Gesprächsworte abzugeben müssen, und so habe man ihn denn fotografiert und gefährlich, so sei die Mär vom „lachenden Wörber“ entstanden.

Der Besucher bemerkte: „Dazu dürfte wohl auch Ihre Sehnsucht nach einem feierlichen, fröhlichen Stück mit der Beurlaubung geboren haben.“

Wie von einer Karantelle getrieben, fuhr der Kronprinz auf. Das ist die wichtigste Lebensart, die man in die in der Hand geleitet hat. Nicht und gewisslos, um mich als Kriegsgeschehen hinzustellen. Wie habe ich diese Worte gesprochen!“

### Schmelzer sind des Riesen Mord.

— Es ist leider eine Tatsache, daß der letzte Schmelzerfährer sich gern lösen hätte, und besonders für Schmelzerfährer aus dem Ausland, sehr empfindlich war, ohne die Worte auf ihre Begründung zu prüfen. Dieser Zug in seinem Leben trat schon zu Wiesbaden Zeiten hervor, und der Kaiser prägte solche lobenden ausländischen Bezeugungsartikeln gegen dem ersten Kaiser gegenüber anzuführen, wenn die anderer Meinung war. Wiesbaden erzählt selbst, daß er bei einer solchen Gelegenheit gesagt habe: „Ich liebe nur, was mir lieb ist.“ worauf der Kaiser während davon gelaunt ist.

### Das hohenzollernsche Hof an der Spree.

das in der Hauptstadt unermittelt erhalten bleiben und zum kleineren Teile als Museum dienen soll. Demnach in seinen ersten Anfängen, die man in die in der Hand geleitet hat. Nicht und gewisslos, um mich als Kriegsgeschehen hinzustellen. Wie habe ich diese Worte gesprochen!“

Die hohenzollernsche Hof an der Spree, nachdem er einen Aufstieg der Berliner und Göttinger Bürger gegen diesen Bau blutig niedergeschlagen hatte. Danach haben alle brandenburgischen Fürstlichen und brennenden Könige bis 1900 an der Erneuerung bzw. Verbesserung gearbeitet. Die äußere Gestalt war unter Friedrich dem Großen im 1780 vollendet, nur die Schloßkapelle mit der Apsis, in welcher der letzte Kaiser und seine älteste Söhne getraut sind, kam im vorigen Jahrhundert hinzu. Wegen des moralischen Baugeschmacks der Fundamentierung sehr schwierig. Bis zum 17. Jahrhundert bildete die Spree vor dem Schloße eine Ausbuchtung, auf der glänzende Wasserfesten mit Schiffen und Gondeln verankert wurden. Später wurde der Fluß eingedämmt und auf dem zugeschütteten Bett entstanden neue Erbauungen. Ein Baummeister-Dama ist mit dem Schloße verbunden. Der berühmte Architekt Andreas Schläter plante um 1700 eine imposante Umgestaltung des Schloßes durch einen hohen Turm (Minarett). Der schlechte Untergrund trug die schwere Last nicht, der Turm mußte abgetragen werden, und Schläter fiel durch die Intrigen seiner Nebenb, die das Mißgeschick ausgenutzt hatten, in Ungnade. Bericht war der Hübner-Brandstifter im Schloße. Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm ließ dies Silber 1719 zu hundert Tausend umbringen. Im Weichen Saal wurde der Belegungs eröffnet.

Die hohenzollernsche Hof an der Spree, nachdem er einen Aufstieg der Berliner und Göttinger Bürger gegen diesen Bau blutig niedergeschlagen hatte. Danach haben alle brandenburgischen Fürstlichen und brennenden Könige bis 1900 an der Erneuerung bzw. Verbesserung gearbeitet. Die äußere Gestalt war unter Friedrich dem Großen im 1780 vollendet, nur die Schloßkapelle mit der Apsis, in welcher der letzte Kaiser und seine älteste Söhne getraut sind, kam im vorigen Jahrhundert hinzu. Wegen des moralischen Baugeschmacks der Fundamentierung sehr schwierig. Bis zum 17. Jahrhundert bildete die Spree vor dem Schloße eine Ausbuchtung, auf der glänzende Wasserfesten mit Schiffen und Gondeln verankert wurden. Später wurde der Fluß eingedämmt und auf dem zugeschütteten Bett entstanden neue Erbauungen. Ein Baummeister-Dama ist mit dem Schloße verbunden. Der berühmte Architekt Andreas Schläter plante um 1700 eine imposante Umgestaltung des Schloßes durch einen hohen Turm (Minarett). Der schlechte Untergrund trug die schwere Last nicht, der Turm mußte abgetragen werden, und Schläter fiel durch die Intrigen seiner Nebenb, die das Mißgeschick ausgenutzt hatten, in Ungnade. Bericht war der Hübner-Brandstifter im Schloße. Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm ließ dies Silber 1719 zu hundert Tausend umbringen. Im Weichen Saal wurde der Belegungs eröffnet.

ich einen Brief von ihm erhalten, der alle meine Wünsche ins Wanken bringt. Du hast Du ihn, und er jagt auf der Länge den Brief, den Mrs. Albus ihm den vorhergegangenen Abend gebracht hatte. Wadze begann zu lesen, und aufrichtige Freude ergoß sich dabei über die hübschen Gestalt. „Wenn Du keine Minute ausdauern kannst, so tue es. Komme morgen heraus zu mir und bleibe eine Zeit lang hier, ich will meine Angelegenheiten ordnen und habe manches mit Dir zu besprechen. Ich habe nicht daran verfallen, daß ich Dich aufgezoogen habe und in gewissem Sinne für Dich weiter zu sorgen verpflichtet bin, obwohl Du entgegen meinem Willen behandelt hast. Dein aufrichtiger Onkel.“

**Calab Gifford.** — „Wie lieb von ihm, so zu hören“, rief Wadze, den Brief in ihrer Freude lächelnd. „Ich möchte am liebsten über die Straße tanzen, wahrlich, ich hätte es auch, wenn die Leute nicht glauben würden, ich sei verrückt geworden. Du gehst also nicht fort und wirst werden uns täglich sehen. Es ist zu viel Freude auf einmal, Dich, ich kann auch gar nicht daran glauben!“ Und sie schmeigte sich an seine Seite. „Nun, um Dir die ehrliche Wahrheit zu sagen“, sagte Die, „so verhehle ich nicht im geringsten, was er will. Meiner Dede bringt dich da einen ganz unbekanntem Verwandten von der anderen Seite der Welt herüber ins Haus, und dies gerade zu einer Zeit, wo ich in Ungnade bei ihm verfallen bin. Warum rufst er nicht nun in der ersten Stunde zurück?“

„Berüchtigt Dir nicht den Kopf darüber“, erwiderte Wadze. „Was liegt daran, ob Du bestimmt bist, ein reicher Mann zu werden oder ein armer Doktor zu bleiben. Wenn wir uns nun nicht trennen müssen, mein Schatz! Wenn Du mich nur ein ganz wenig lieb hättest, Du wüdest dich nicht vom Gellie sprengen, gerade in dieser Minute!“

Mortimers Gesicht hellte sich unter Wadzes unüberstehlichen Einflüsse leicht auf und langsam schritten sie die Straße hinunter bis zu Selbys Wohnung, während er ihr erzählte, wie Dormann in sein Redaktionszimmer gebracht worden war, mit einem Knoch in der Hand und fast bewußtlos. Auf bei dieser Erzählung unterbrach er seinen ausgeprochenen Widerwillen, den er gegen Mr. Jarvis Dormann empfand, in seiner Wesse.

„Es ist nicht deshalb, weil er der Schlichting meines Danks ist oder weil er mich vielleicht verdrängen könnte. Du kannst es mir glauben, Wadze, der Mann an sich ist mir so widerlich, ich habe einen instinktiven Widerwillen gegen ihn, den ich nicht zu unterdrücken vermag. Vielleicht habe ich Unrecht, aber es ist mir einmal so.“

„Du hast auch Unrecht“, erwiderte Wadze, die zu glücklich war, um in diesem Moment irgend jemanden läbel zu wollen. „Mr. Dormann gibt sich die allergrößte Mühe, Lebenswürdig zu sein und steht auf freundschaftlichem Fuße mit meinem Vater. Er nimmt nämlich lebhaftes Interesse an der Erfindung, mußst Du wissen!“

„Gut diese Ungehörbarkeit! Wadze denn noch nicht Ungehellig gegen angegriffen?“ fragte Die mit zu bittererem Miene, daß Wadze lüftig aufleuchte.

„Du über, mirrürlich, alter Die!“ rief sie, „wer hätte je gedacht, daß Du so eiferfüchtig sein könntest!“ und neuerdings drückte sie sich gegen ihn.

Frau Selbys empfand die Nothdring von Dies geändernten Plänen mit voller Ruhe. „Ich hoffe, Sie werden nun Ihre Praxis aufgeben“, bemerkte sie, „denn wie man hört, wird es in wenigen Jahren mehr Ärzte geben als Patienten. Der Stand ist entlich oben-Aberfall! Das Sie nicht auswandern, ist mir sehr lieb. Fremde Länder sind ja meist so ungesund, daß es geradezu dem Tode in die Arme laufen heißt, dorthin zu gehen.“

Wie er dem Doktor sagte. Die Leute sollten nur warten, in Ritzte würden sie etwas sehen, daß die Welt in Erschrecken setzen würde!

„Dann geleistete Wadze ihren Bräutigam ein Stück Weges nach Wadzeles Manor in derselben Geländer sich die hellste Zukunft ausmalen.“

„Wenn ich nur die Gewißheit besäße!“ sagte Die, „daß ich die Erbschaft bekomme, ich wäre der glücklichste Mensch auf der Welt. Ich möchte hier ganz Wadzeles Manor besitzen, und das im vollsten Ernst, Wadze! Ich wünsche es mir für Dich; damit Du Dich an seinem Besitze erfreuen könntest und der gute Engel der ganzen Wadzebergfamilie würdest. Soll dies nicht ein frommer Wunsch?“

„Ich wünschte, Du müdestst überaupt über die Sache nicht so viel reden!“

„Nun ich denn von etwas anderem sprechen, als von dem, wovon mir das Herz voll ist? Für meine Person lüde ich nicht Reichthum, ich habe auch nicht einen Gedanken darnach gehabt, je Welcher von Wadzeles Manor zu werden, solange ich noch mein eigenes kleines Vermögen besäße. Aber seitdem ist die Hoffnung darauf ein Teil meines zweiten Rats geworden, obgleich ich nur wenig darüber gesprochen habe, aber wo dieser Brief meine allen Erwartungen wieder frisch belebt hat, kann ich mir nicht denken, daß mein Onkel die Grougung zu haben vermag, mich von der Abreise zurückzuhalten, ohne die Absicht, für mich zu sorgen!“

„Wadze nicht ohne zu antworten, denn dieses Gesprächs immer Vor ihr verbohrt. Für ichens, als ob Geld nicht immer Glück bringen müßte und sie liebe Die, so wie er vor, arm oder reich.“

„Warum sprichst Du nichts?“ fragte er. „Soll ich das sagen?“ erwiderte Wadze. „Galt Du mir nicht selbst hundert Mal mehr, als es sei nicht, einen bestimmten Gedanken beständig im Sinn zu verweilen zu lassen. Du nimmst es an einer freien Idee leiden, wenn ich mich recht besinne. Nun, ich dachte, auch Du solltest besolgen, was Du predigst.“

„Du verlangst Unmögliches!“ erwiderte Die. „Nun denn, abdrück dies nachsicht hierber.“ (Fortsetzung folgt.)

# Holz-Verkauf

Dienstag, den 16. d. Mts., vorm. 10 Uhr  
 verkaufe ich auf meinem Plan in Markt Buchdorf direkt an der Kemberg-  
 Lubauer Straße, 1 Kilometer vom Bahnhof Kemberg  
 ca. 80 rm starkes kiefernes Rollholz  
 sowie ca. 12 Kabeln Reifsig  
 öffentlich meistbietend.  
 Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Fr. Schulze

# Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 18. Dezember cr.  
 vormittags 10 Uhr  
 sollen im Forsthaus **Pabsthaus** aus dem Forst-Revier Rabis-Pabst  
 Schlag 369 rm kiefern Rollen  
 Zagen 30: 492 rm kiefern Rollen  
 81 rm kiefern Knüppel II. Kl.  
 2 m lang 12/20 Bopf  
 2 m lang 6/12 Bopf  
 2 m lang 6/12 Bopf  
 2 m lang 6/12 Bopf  
 36 rm kiefern Knüppel II. Kl.  
 Revier  
 Bomben: 108 rm kiefern Rollen  
 Schlag Jag. 57 234 rm kiefern Rollen  
 2 m lang 12/20 Bopf  
 2 m lang 6/12 Bopf  
 verkauft werden.  
 Zum Schluß die Reifsigkabeln zu Selbstverworbung.  
 Rabis, den 8. Dezember 1919

## Die Forstverwaltung Saale

Auf dem Hofe der Wolkerei Josen.

# 300 Zentner Weizenkleie

verkauft werden. Besser von einer Mischung erhalten 50 Pfund und We-  
 siger von mehr als einer Mischung 100 Pfund.  
**100 Pfund kosten 22,- Mart.**

Es ist möglichst bestendes Geld sowie Sack mitzubringen.  
 Verkauf wird **nachmittags von 1/2 bis 3/5 Uhr** und zwar am  
**Dienstag, den 16. Dezember,**  
 an die Kuhlhalter der Stadt Kemberg.

**Mittwoch, den 17. Dezember,**  
 an die Kuhlhalter der Gemeinden Gadiß, Gommlo und Aterich,

**Donnerstag, den 18. Dezember,**  
 an die Kuhlhalter der Gemeinden Lubast, Rotta, Neudorf und  
 Gieß.

## Die Molkereiverwaltung.

# Zum Weihnachtsteste

empfehle mein gutschortiertes Lager in:

**Prima Schweizer Taschenuhren.** erstklassige  
 Fabrikate

**Herrn- und Damenketten,** bis 20 Jahre Garantie

**Damen- u. Herrenringe** in 8 kar. u. 14 kar. Gold

**Collers** in nur neuesten Mustern

**Ohringe** in allen Fassons und Preislagen

**Regulatoren u. Salonuhren** mit Friedenswerken

**Standuhren** mit den wunderbarsten Orgelklängen

**Silberne Geschenkartikel** in allen Preislagen.

Ferner

**Nähmaschinen u. Grammophone** in Friedens-

Ausführungen zu haben zu billigsten Tagespreisen bei

Größtes und ältestes Geschäft am Platze

Geegründet 1862

# Paul Elstermann

Uhrmacher

Kemberg, Leipzigerstrasse 61

# Geschlechts-Kranke!

**Basche Hilfe — Doppelte Hilfe!**

**Sarnöhrenleiden,** früher und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester  
 Frist; **Syphilitis,** ohne Vernichtung, ohne Einwirkung und andere  
 Gifte. **Manneschwäche,** sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden  
 ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und  
 hunderten freiw. Dankschreiben Geheilten. Zusendung kostenlos gegen  
 50 Pf. in Marken für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief  
 ohne Andruck durch Spezialarzt **Dr. med. Damann, Berlin 2600,**  
 Potsdamer Str. 123 b. Sperrstunden 9—10, 3—4 Uhr. Genaue An-  
 gabe des Leidens erfordert, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

# Abreißkalender in reicher Auswahl

empfehlen

Richard Arnold.

# Geschäftsverlegung!

Mein Atelier und Photohandlung befindet sich

**jetzt Markt 14**

Weihnachtsaufträge werden  
 bis 20. Dezember erbeten

**P. Schindler, Wittenberg**

Atelier mod. Photographie  
 Fernruf 275

# Höchstpreise für Felle:

Riegen 70 bis über 100 M.  
 Kalen 6 bis 8 M.  
 Käsen 6 bis 9 M.  
 Rabbielle pro Pfd. 18—20 M.  
 Schaffelle pro Pfd. nach 9 M.  
 Schaffelle trocken 14 M.  
 Kanin nach Qualität  
 sowie

**Schafwolle und Hochhaare**  
 kauft **Lampert, Neudorf 18**



**Einige 100 Ztr.**

**Hoggen-Lang-**

**Stroh**

darunter auch  
**Streu-Stroh**

verkauft  
**H. Dietrich, Kemberg**

**Weihnachts-**

**Bäume** in allen Größen verkauft  
**W. W. Lutzke, Reuzst. 15**

Empfehle  
**Erbsen- und Ruchensapfel**

**Birnen**  
**Weiss- und Wirsingkohl**  
**gelbe Kohlrüben**  
**Sellerie**

**H. Dietrich, Welsbergstraße**

1 Paar guterhaltene  
**Herrenschuhe**

Größe 41, zu verkaufen  
**Leipzigerstr. 21, parter.**

**Fruchtschaumwein**  
**Rot- u. Weißwein**

zu verschiedenen Preisen  
**Glihrant**

**Rum = Cognac**  
 empfiehlt **A. Gubn**

**Rathsfeldisches Pulver**  
 stoffwechsellöserndes  
**Blutreinigungsmittel**

seit alterthümlich erprobt und mit Erfolg  
 angewandt bei  
**Gicht und Rheuma**

**Nagen-Verdauungsbeschwerden**  
**Nieren-Blasenleiden**  
**Flechten u. Hautunreinigkeiten**  
**Gonorrhoe**  
**Hämorrhoiden und Leberleiden**  
**Schachtel Nr. 3.**

Verwand: Grüne Apotheke, Erfurt, 366.

# Billige Pelzwaren

modern in verschiedenen Pelzarten.  
 Kein Kaufzwang.

**Albert Hamann - Leipziger Neumarkt**

**Theater-Abend**  
 des Männer-Turn-Vereins zum Besten  
 des Turnhallenbaufonds.

Am 1. Weihnachtstfesttag im Schützenhaus  
 gelangt zur Aufführung:

**Die Großstadtluft**  
 Schwan in 4 Akten von Eumenthal und Kadelburg

Preise der Plätze:  
 Im Vorverkauf bei Herrn Paul Ribbes und im Schützenhaus  
 Nummerierter Platz 1,50 M., nichtnummerierter Platz 1,— M.  
 An der Abendkasse Auffschlag

Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr Anfang 1/8 8 Uhr

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **Der Ausschuss**

Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch

# Zweck Anschlag an den Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen

soll für Kemberg und Umgegend eine Ortsgruppe gebildet werden. Hierzu  
 findet am

**Sonntag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr**

im Hotel zur Post eine

**Versammlung**

statt, zu der alle Interessenten eingeladen werden. **Der Einberufer.**

Offene Beinleiden,  
 Krampfabergeschwüre,  
 alte Wunden, die nicht heilen wollen  
 werden sicher u. schmerzlos geheilt durch  
**Dr. J. J. Heilsalbe.**

seil alterthümlich als  
**Wundersalbe**  
 bekannt u. angewendet. Schachtel Nr. 1,50  
 Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

**Mäntel u. Särläuche**  
 sowie

**Carbid**  
 wieder eingetroffen  
**Franz Homming, vorm. A. Esse**  
 Installationsgeschäft.

**Leere**  
**Heringstonnen**

verkauft **C. S. Pfeil**

# Prozesssachen

Kaufverträge, Testamente, Nachlass-  
 verzehnisse, Rentensachen, Miltär-  
 gutsche, Grundbuchsachen, Steuer-  
 sachen, Grundbuchanteile.

Auffstellung der Vermögenverzeichnisse  
**Freitag bei Raumanns**  
**K. Lehmann, Referendar**  
**Gadiß b. Kemberg**

**Beamter sucht für sofort oder später**

**Wohnung**  
 von Wohn-, Schlafzimmern und Küche  
 nebst Zubehör, evtl. Kauf von kleinem  
 Hausgrundstück in Kemberg. Offerten  
 unter **B. N.** an die Exp. d. Blg.

**Zigarrentaschen**  
**Geellschaftsspiele**  
**Falsketten**

**Richard Arnold.**

# Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hin-  
 scheidens unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit  
 allen unsern herzlichsten Dank, besonders Dank Herrn  
 Archidiakon Schulze für die trostreichen Worte, ferner  
 Dank dem Landwehr-Verein sowie auch Herrn Kantor  
 Pade nebst Kindern für den erhebenden Gesang.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Familie Risch**